

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 16. Februar 1894.

Einzelnen Preis: eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Anzeigen 15 Pf. Abonnement: vierteljährlich 30 Pf. halbjährlich 55 Pf. jährlich 100 Pf. durch die Post bezogen 10 Pf. mehr. Druck- und Verlagsanstalt: J. C. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin.

Nächsten Dienstag den 20. ds. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr. wird in Hegel'sche im Wege der Zwangsversteigerung verkauft: 1 Nähmaschine mit Gestell, 1 alter Warentasten mit Aufsatz, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Tischchen, 2 Tassen von 19 & 14 Zent mit etwa 1 Liter Most, ferner 4 Essigfässchen von 20-70 Lit. Gehalt, 1 Senfopf & 1 Fahrstuhl. Zufahrtspunkt im Hirschg.

Handwerkerbank Schorndorf.

C. G. m. u. S.
Am Samstag den 24. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr findet die jährliche **General-Versammlung** im oberen Saale des Rathhauses statt. Die Mitglieder werden zu vollzählicher Beteiligung eingeladen. Einlagebücher sind mitzubringen.
Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Renwahl des Vorstandes, Cassiers und Controlleure, sowie von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
Der Vorstand.
N. Straub.
Die Jahresrechnung über das Geschäftsjahr 1893 der Handwerkerbank Schorndorf ist von heute ab im Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen angesetzt.
Der Obige



Samstag Abend den 17. Februar
im Waldhornsaal
Vortrag des Herrn Regierungsrat Mayer
an der kgl. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttgart über
die Weltausstellung in Chicago.
Dazu sind die Vereinsmitglieder, sowie Freunde des Vereins höflich eingeladen.
Beginn des Vortrages präzis 7 1/2 Uhr.
Vor Schluss des Vortrages bitte man nicht zu rauchen.
Der Ausschuss.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Bruder
Christian Mayer
heute früh im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag Mittag 1 1/2 Uhr. Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Wittin
Johanna Mayer.
Schorndorf, den 13. Febr. 1894.

Bureau für Rechtsangelegenheiten
Georg Hör, Marktplatz 61
übernimmt Forderungen hier und auswärts in jedem Betrage zum Einzug, erteilt Beratung in allen Rechts-sachen, und fertigt alle hierauf bezüglichen Schriftstücke den gesetzlichen Formen entsprechend, verkauft Vit- und Gnadenstücke und übernimmt alle sowohl im Civil- als Strafproceßverfahren anhängig zu machenden Streitverhandlungen für hier und auswärts unter Zusicherung sachgemäßer prompter Bedienung.
Dienstag und Freitag von vormittags 8 bis abends 7 Uhr zu sprechen.
Schriftliche Aufträge können täglich auf meinem Bureau hinterlegt werden.

In meinem Haus neben dem „Hirsch“ habe ich **zu vermieten:**
Eine schöne Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche u. f. w. auf Georgii. Wird neu hergerichtet; ferner:
Ein Parterre-Zimmer, großen abgeschlossenen Parterre-Raum, sehr großen gewölbten Keller, Scheuer mit 2 Ställen, ganz oder theilweife.
Burk.
Reflektanten wollen sich wenden an Herrn Oberamtsparcallier Weltmittags zwischen 1 und zwei Uhr.

Meine Sprechstunde

beginnt von jetzt ab
erst um 1 Uhr nachmittags.
Oberamtsarzt Gaupp.

Sanktbrunn den 13. Februar 1894.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Adolf Fezer
zum Hirsch
nach schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.
Die Beerdigung findet **Donnerstag den 15. Febr. nachmittags 1 Uhr** statt.
Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübte Wittin:
Eleonore Fezer, geb. Schnurr
mit ihrem Kinde.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Partien
Rotwein
per Liter 50 & 60 Pf.
in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blut Armen, Reconvaleszenten u. f. w. bestens empfehlen möchte. Besucht in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben u. Preisliste. Versäume doch in Niemand einen Versuch zu machen und schreibe an
Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Liederkranz.

Donnerstag Singstunde.
Ein größeres Quantum
Fleinplatten
hat zu verkaufen
3. Wohlfahrt z. Döhen.

Kassen-Schränke

solida. billigst bei
J. Ostertag
Aalen.

Maß- und Ferkelpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erzeugt Fleisch, verhütet Verstopfung und schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pf., nur acht, wenn dieselbe den Namenszug **Von Döber** trägt. Gehälftlich in der **Gaupp'schen Apotheke** von **Adolf Fezner** und Apotheker **Jh. Palm.**

Glaserlehrlings-gesuch.

Ein wohlhabender kräftiger Junge findet eine gute Lehrstelle bei **Glasermstr. Gerlach** in Lorch.

Asthma

(Atemnoth)
findet schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch der **Salus-Bomben**. In Dose à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M bei Apoth. **Palm, Apoth. Fezner, Carl Schäfer, Condit., Cond. W. Dürr, Lorch.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen

nehme die bewährten **Kaiser's Pfeffermünzen**
Caramellen
welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der allergnügigen Niederlage in Pat. à 25 Pf. bei **C. Well, Schorndorf, 3. Brunn, Oberndorf.**

Amtsliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des k. Ministeriums des Innern vom 31. Jan. ds. Js. Amtsblatt S. 22, betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schatzschau, beauftragt, behufs Vornahme der periodischen Schatzschau binnen 1 Woche ein Verzeichnis der Schatzgegenstände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl der einzelnen Herden und Bezeichnung derselben, welche zur Sommerweide auf eine andere Weidung gebracht werden, hier vorzulegen.
Hierbei ist den Schatzbesitzern unterchristlich zu eröffnen, daß die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Hände festgesetzt sind, auf die Sommerweide vor Beerdigung des vorgezeichneten Heilverfahrens nicht gestattet werden wird.
Schorndorf, den 15. Febr. 1894.
A. Oberamt.
Kinzelsbach.

Zurückführung für das Jahr 1894.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Vergütung vom 28. April 1888, betreffend die Vollziehung des Leibesimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.-Bl. S. 173) wird nachstehendes bekannt gemacht:
1. Im Jahre 1894 sind im pfpflichtig: a) alle im Jahr 1893 geborenen Kinder mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis die Pocken überstanden haben; b) alle im Jahr 1882 geborenen Schüler und Schülerinnen, mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die Pocken überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.
2. Die Ortspolizeibehörden haben für die Anlegung der beiden für jede Gemeinde zu fertigenden Impflisten - eine Liste für die Erstimpfung nach Formular V., die andere für die zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder nach Formular VI. - Sorge zu tragen, wobei die Vorschriften der §§ 3 und 4 der genannten Ministerial-Verfügung aufs genaueste einzuhalten sind.
Die von der Ortspolizeibehörde und dem Standesbeamten bezüglich der Vollständigkeit der darin angeführten Impflisten zu beurtheilenden Listen für die Erstimpfung sind spätestens am 31. März an das k. Oberamtsphysikat einzuliefern.
Die Liste der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder hat der betreuende Schulverwalter bezüglich ihrer Vollständigkeit zu beurtheilen und spätestens bis zum 20. März der Ortsbehörde zu übergeben. Die Ortsbehörde hat sämtliche bei ihr eingelaufenen Listen der Wiederimpfung längstens bis zum 31. März an das k. Oberamtsphysikat einzuliefern und damit die Anzeige zu verbinden, daß die Vorsteher aller im Gemeindebezirk befindlichen öffentlichen Lehranstalten oder Privatschulen ihrer Obliegenheit nachgekommen seien, bezw. welche derselben sich im Verzuge befinden.
3. Jede Gesamt-Gemeinde des Oberamtsbezirks, bildet auch im Jahr 1894 einen Impfbereich und wird der Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp das Impfgesetz in sämtlichen Gemeinden zu sorgen.
Schorndorf, den 16. Febr. 1894.
A. Oberamt.
Kinzelsbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Febr. In der heute fortgesetzten Beratung des Antrages Gröber-Mißler, betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses, bemerkt Freiherr v. Heeren (Centrum): Die Verwirklichung des geheimen Wahlrechts schaffe nur Erbitterung und treibe die Wähler zu den Sozialdemokraten. **Marquard** (lib.) spricht sich für die Abmündung durch Stimmzettel in Couverts aus. **Kieler** meint, das Wichtigste ist, daß dem Wähler vor der Wahl eine kurze Zeit in einem geschlossenen Raum gegeben werde, wo er den ihm übergebenen Stimmzettel mit einem solchen unbeachtet vertauschen kann, der ihm genehm ist. **Neuner** führt einen Fall in Saarbrücken an, wo die Wähler kontrolliert worden seien, ob sie die ihnen übergebenen, äußerlich gekennzeichneten Stimmzettel auch wirklich abgegeben hätten. § 11 a, welcher Bestimmungen über die Couverts trifft, wurde sodann mit großer Mehrheit gegen die beiden konservativen angenommen. § 11 b bestimmt, daß am Lebendich-Vorzählungen anzubringen sind, damit die Wähler unbeachtet keinen Stimmzettel in das Couvert legen kann. **Vassermann** und **Prinz Schönau** beantragen die Beseitigung dieser Bestimmungen. **Marquard** den befürwortet den Antrag **Vassermann**. **Vassermann** und **Gröber** erklären, ohne einen Reservat zu haben die vorgeschlagene Aenderung des Wahlgesetzes keinen Zweck. **Lenzmann** legt gleichfalls das entscheidende Gewicht auf den Stimmraum. Im Wahlkreis des Abgeordneten **Müller** habe man sich dadurch geholfen, indem im Wahllokale kleine Urnen erzeugt wurden, um die Aufmerksamkeit des Ausschusses abzulenkten und inzwischen den Namen **Lenzmann** mit Bleistift auf die Wahlzettel zu schreiben. **Marquard** meint, daß Couverts genügen. Der § wird mit großer Mehrheit unter Ablehnung des Antrages **Vassermann** **Prinz Schönau** angenommen.

Patriotische Beklemmungen in Frankreich.

Die Kunde von dem bevorstehenden Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags hat wohl nirgends einen tieferen Eindruck gemacht als in Frankreich. In den Stimmen der dortigen Presse anhört sich deutlich die Verblüffung, Verlegenheit und Eiferlucht, mit der man dieser Thatsache gegenübersteht: denn als vollendete Thatsache gilt den Franzosen schon jetzt der Abschluß des Vertrages. Daß ein letztes wichtiges Ereignis, die Zustimmung des deutschen Reichstages, noch fehlt, beachten sie in ihrem Urmutte kaum; diese Zustimmung gilt ihnen als selbstverständlich und unaussprechlich.
Wenn man sich des Jubels erinnert, mit dem die Franzosen den Ausbruch des deutsch-russischen Krieges begrüßten, so wird man sich über die jetzt zu Tage tretende schmerzliche Enttäuschung um so weniger wundern können. Sie haben den Volksthum als verheißungsvollen Vorboden eines wirklichen Krieges an und hofften, daß er sich je länger, je mehr verschärfen und die Spannung zwischen den beiden Reichen steigern würde. Die dann eingeleiteten Zollkonferenzen betrachteten sie als leere Komödie, bei der nichts herauskommen würde, und noch

bis zum letzten Augenblicke klammerten sie sich an die Hoffnung, daß die Verhandlungen sich an irgend einem Punkte zerlagern und nun einer um so größeren Feindlichkeit Platz machen würde. Daß der Volksthum jetzt wider Erwarten schnell in den Volksthum und in freundschaftliche Verständigung auslaufen soll, ist nach alledem ein harter Schlag für die Franzosen, die dabei wiederum weniger die wirtschaftliche als die politische Seite ins Auge fassen und den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags fast so tief beklagen, als ob es sich schon um ein wirkliches Indignität handelte. Einige französische Blätter jagen geradezu, daß diese handelspolitische Einigung, die eine wesentliche Verringerung der deutsch-russischen Beziehungen zur Folge haben müsse, Frankreich um die Früchte der **Paris-Toulon** Verträge zu bringen drohe. Der **Freundenrausch** jener Zeit ist also sehr bald der **Klagenjammer**, dem schmerzlichen Traume von einem französisch-russischen **Nachbündnis** ein trauriges Erwachen gefolgt.
Die Sache ist für die Franzosen um so schlimmer, als sie gerade jetzt dabei sind, Aufstand auf wirtschafts-politischem Gebiete einen schlimmen Streich zu spielen. In dem Augenblicke, da Deutschland dem **Barren** das gewichtige Zugeständnis einer Ermäßigung der **Getreidezölle** machen will, in demselben Augenblicke berät die französische Deputiertenkammer über eine neue beträchtliche Erhöhung dieser Zölle. Die Mehrheit der Kammer ist entschieden schützöllnerisch gesinnt; viele Deputierte haben sich ihren kaiserlichen Wählern gegenüber verpflichten müssen, eine weitere Verschärfung des landwirtschaftlichen Zollsuges durchzuführen zu helfen, und die Regierung ist diesem Zuge gefolgt, indem sie selbst einen Gesetzesvorschlag in diesem Sinne eingebracht hat. Der Ausschuss der Kammer hat den Vorschlag noch übertrumpfen zu müssen geglaubt und einen noch höheren Zolltag beantragt.
Der Zeitpunkt für eine solche Maßregel konnte angesichts der deutsch-russischen Verhandlungen nicht ungeachtet gewählt sein, und es werden daher in Frankreich jetzt - ziemlich verspätet - Versuche gemacht, eine Zollverhöhung zu hintertreiben oder doch aufzuschieben, die Russland schwer schädigen und in eine tiefe Verstimmung gegen Frankreich verfallen muß. Schon ist von **Betersburg** aus die Drohung laut geworden, daß die Erhöhung des französischen Weizenzolls sehr leicht die Rückgängigkeit des vorläufig nur auf ein Jahr abgeschlossenen russisch-französischen Handelsvertrages zur Folge haben. Ob es unter dem Druck dieser Drohung noch in letzter Stunde gelingen wird, zwischen den von der Deputiertenkammer vertretenen agrarischen Interessen und den handelspolitischen Rücksichten an, Russland einen Ausgleich zu finden, steht dahin. Aber selbst wenn es gelingt, wird immerhin eine Spannung zurückbleiben, die für die Franzosen um so drückender und beschämender sein muß, als sie jetzt erkennen, daß sie mit allen ihren Liebeswerbungen die neuerliche Annäherung Russlands an Deutschland nicht haben hindern können.

Wir haben nicht nötig, uns die Köpfe der Franzosen zu zerbrechen, und wir könnten sie ruhig ihren patriotischen Bestrebungen überlassen, wenn diese nicht eine Lehre für uns enthielten, die wir beherzigen sollten. Die Franzosen nehmen den deutsch-russischen Handelsvertrag sehr ernst und legen ihm nicht nur eine große wirtschaftliche, sondern eine nicht minder große politische Bedeutung bei. An uns ist es, von ihnen zu lernen, wenn wir auch die entgegengekehrte Schlussfolgerung daraus ziehen müssen. Den Franzosen kommt der Vertrag ungelogen, weil er ihre handelspolitischen Kreise fesselt; um so mehr sollten alle Deutschen, denen das Wohl ihres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens am Herzen liegt, den glücklichen Abschluss dieses Vertrags fördern helfen. Der Minister, mit dem die Franzosen unsere Verständigung mit Russland aufnahmen, kommt gerade recht, um uns die ganze Tragweite dieser Verständigung erkennen zu lassen und über unsere Pflicht zu belehren.

„Theuer ist mir der Feind, doch auch den Feind kann ich nützen.
Zeigt mir der Feind, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.“

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
Schorndorf. Die Einladung des Turnvereins zur General-Versammlung am Samstag wurde wegen auf diesen Abend angefügten Vortrages im Gewerbe-Verein zurückgezogen und soll die Versammlung, wie wir hören, nunmehr acht Tage später stattfinden.

Schorndorf, 15. Febr. Infolge von Vergiftung durch Beerenwurst starb am 10. d. Mts. auf dem Rathhof bei Gerabronnen der ledige Weingärtner Johann Wäber. Seine Mutter, Schwester und sein Schwager sind ebenfalls an Wurstvergiftung bedenklich erkrankt, doch befinden sie sich auf dem Wege der Besserung. Die betreffenden Würste sollen beim Mäcker nicht ganz richtig behandelt worden sein. Es trifft aber niemand eine Schuld.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 13. Febr. Seine Majestät der König hat, wie uns mitgeteilt wird, das Protektorat für die Deutsche Bäckerei, Konditorei- und Kochkunstausstellung übernommen.
Badenag, 14. Febr. Vorgestern wurde ein Stroman auf einem Wagen hierher eingeliefert, der dem von Murrhardt zur Entlieferung übergebenen Landjäger auf dem Marsche einfach erklärte, nicht mehr laufen zu können. Wohl aber übernahm der Diener der Hermandad ein Fuhrwerk herbeizuführen und denselben hierherzuführen lassen.

Ludwigsburg, 13. Febr. Gestern früh zog im Wartaal des hiesigen Bahnhofes ein junger Mann aus Weingheim, der eine heilige Lebrantstalt besucht, einen geladenen Revolver aus der Tasche, hielt denselben im Munde und drückte los. Zum Glück streifte dem „M.“ zufolge die Kugel an den Kameraden vorüber und nahm ihren Weg durchs Fenster, das sie zertrümmerte. Die Bahnhofsinsektion nahm dem mutwilligen Schützen den Revolver ab und leitete die strafrechtliche Verfolgung desselben ein.

Bei Blochingen wurde gestern nachmittag ein Bahnwärter von einer Lokomotive erfasst, überfahren und getödtet.
Heilbronn, 14. Febr. Aus Ludwigshafen wird der Fisk. Ztg. geschrieben: In der Umgegend von Heilbronn und Karlsruhe wurden kürzlich nachts hauptsächlich in Pfarrhäusern Einbrüche verübt und dabei Geld und Gelbeswert gestohlen. Die Spuren der Einbrecher führten hier zur Ermittlung der Thäter, die eine wohl organisierte Diebesbande bildeten, und von hier aus ihre Raubzüge unternahmen. Außer zahlreich gestohlenen Wertgegenständen in Silber und Gold wurden 12 Beutel mit Kupfermünzen (Ammosengelder), Dietrich, Brechwerkzeuge u. dgl. gefunden. Die Thäter sind in der Nähe von Neuenbürg beheimatet.

In Hall hatte am Sonntag nacht der alleinlebende Geometer Kläber das Unglück, als er sich Lindeburg gegen seine Schmerzen an den Füßen durch Einreiben verschaffen wollte, den brennenden Benzinleuchter umzuklopfen. Sofort ergoß sich das brennende Benzin über Arme, Hände und den Unterleib und die Füße des Mannes, so daß er lichterloh brannte, ebenso hatte alsbald das Bett Feuer gefangen. Kläber hatte noch soviel Geistesgegenwart, nach Tischen zu langen und das Feuer im Bett und an seinem eigenen Körper zu löschen, worauf er sich wieder ins Bett legte und aufstehenderweise erst morgens seine Hausleute weckte, die sich dann des Mannes, der sehr schwere Brandwunden erlitten hatte, annahmen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Gebirgung ins Krankenhaus an, wo Kläber jetzt unter großen Schmerzen sehr schwer darniederliegt, so daß das Schlimmste befürchtet wird.

Heidenheim, 13. Febr. Heute hat es hier den ganzen Tag mit einer solchen Heftigkeit geschneit, daß man meinen konnte, der Winter wolle das Verharmen auf einmal nachholen. — Ein hies. Arbeiter erhielt infolge unvorsichtiger Handhabung einer sehr gefährlichen Zimmerpistole einen Schuß in den Arm. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser verweilte bei dem geistigen parlamentarischen Diner bei dem Ministerpräsidenten bis nach Mitternacht. Nach der Meldung des parlamentarischen Berichterstatters entwickelte der Kaiser seine Ansicht über die Notwendigkeit, Deutschland mit einem ausgedehnten Canalnetz zu versehen. Hierdurch würden die Staafeltarife überflüssig werden.

Berlin, 14. Febr. Der Herausgeber des Anarchistenblattes, „Der Sozialist“, Werner, welcher am 10. Februar zu einer monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt wurde und gegen den noch eine weitere Anklage schwebt, ist in das Ausland entflohen.

Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesekentwurf über den Kali-Bergbau ist vielfach als Versuch aufgefaßt worden, den Kali-Bergbau zu monopolisieren. Demgegenüber wird in der kölnischen Zeitung anscheinend offiziell bemerkt, daß der Entwurf weder die Verstaatlichung oder Monopolisierung des Kali-Bergbaus, noch eine Verteuerung der Kalisalze bezwecke, sondern lediglich die Verhinderung einer Verschleuderung dieser unerlässlich, der Landwirtschaft sehr notwendigen Mineralien an das Ausland.
— Man nimmt an, daß sich das preussische

Ministerium für die Aufhebung des Staafeltarifs unter kaiserlicher Billigung entschieden habe.

Es gilt jetzt für feststehend, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck anläßlich seiner Reise nach Wilhelmshafen zu der dort am 20. stattfindenden Jubiläumfeier einen Besuch in Friedrichsruhe abstaten wird. Unbestimmt ist nur noch, ob der Besuch auf der Hinreise oder der Rückreise stattfindet. Das Bestehen des Fürsten wird nach Mitteilungen aus Friedrichsruhe als verhältnismäßig recht günstig bezeichnet.

Nord-Amerika.

Der Dampfer „Normannia“ von der Hamburg-Amst. G. hatte nach New-York zurückkehren müssen, weil eine Sturmwelle auf dem Schiffe Schaden angerichtet hat, der auf 100 000 Dollars geschätzt wird. Herr W. Meyer, 1. Offizier der „Normannia“, schildert den Zusammenstoß mit der Sturmwelle so: Ich stand am Montag Morgen auf meinem Posten. Wir hatten stürmisches Wetter während der Nacht, jedoch hatte gegen Morgen der Wind aufgehört, bis sich um 5 Uhr eine schwache Welle in Südost erhob. Die See ging hoch mit langgezogenen Wellen, über welche die „Normannia“ spielend hinwegglitt. Zu den Kajüten wurde gerade das Frühstück serviert, es war etwa 15 Minuten nach 7 Uhr, als ich auf der Backbordseite, von Südost kommend, eine hohe Welle bemerkte, der Abstand verringerte sich, da die „Normannia“ etwa 15 Knoten per Stunde machte, in kürzerer Zeit, als ich das ausspreche; wir fuhren mitten in die Welle hinein, nahmen ziemlich viel Wasser über und hatten die See noch nicht abgeschüttelt, als uns schon eine zweite, nur noch höhere Welle aufnahm. Und dann kam das Verderben. Hinunter ging das Wellenberg das zweite Mal, es schien ein gähnender Schlund zu sein, als einer riesigen Wassermauer vergleichbar, in unmaschlich kurzen Zwischenräumen folgten die Sturze kam. Der Bug der „Normannia“ stand gerade im Begriffe, aus dem Wellentale sich wieder zu erheben, als die Sturze mit der ganzen Gewalt von vielleicht 10 000 Tonnen Wasser über uns hinwegging. Alles, was auf dem Deck und auf der Welle war, kammerte sich an Keeling und Bruchstücke, um nicht über Bord gerissen zu werden. Mit welcher furchtbaren Gewalt die Welle den Dampfer getroffen, ergibt sich daraus, daß auf der Backbordseite selbst die Ankerklüsen, die höferrnige Leinwand, durch welche die Ankerketten liefen, fortgerissen war, und auf dem ganzen Oberdeck vom Bug bis zum Stern nichts übrig blieb, was nicht zertrümmert und weggerissen war. Die See, die all das Unheil anrichtete, kam von vorne, brach sich am Gangspinn, prallte gegen die Vorderwand des Deckhauses, brach sich dann eine Leinwand und schwemmte Alles heraus, Schränke, Tische, Stühle u. s. w. Das Piano, ein feiner Steinway-Flügel wurden aus dem Musik-Salon fortgeschwemmt. Das Wasser stand im Spardel 4 Fuß, in den unteren Salons 3 Fuß hoch. Von der Wucht und Kraft der Welle können Sie sich am besten einen Begriff machen, wenn Sie die Versicherungen mit eigenen Augen anschauen. Ich sprang zum Telegraphen, um die Maschine zu stoppen, allein ehe ich nur die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, wurde ich zu Boden geschleudert und das Wasser ergoß sich über das ganze Vordeck.

Telephon-Nachricht.
Gmünd, 16. Febr. Bei der Stadtschultheißenwahl erhielten Wähler 1028, Freyer 461, Hegel 37 Stimmen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Johann Kessler** (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Revier Blochingen. Stammholz-, Beugholz- & Reis-Verkauf.

1. Am **Mittwoch den 21. Februar, vormittags 10 Uhr**, in der Rose in Büchenbrunn aus dem Staatswald Steighau:
Am.: 58 buchene Scheiter, 191 dto. Ausschub;
2 birken Ausschub; 1080 buchene Wellen auf Hausen; aus Wollgrube: 53 flächenlose sehr schönes Durchforstungsmaterial; endlich Scheidholz aus den Seebachwäldungen, Erlenteich, Pflanzschule, Kohlplatte u. Sumpfselberg: Am.: 17 buchene Scheiter, 78 dto. Ausschub, 175 birken-, 10 eichen-, 17 erlen- und 61 aspen Ausschub.
Steighau und Wollgrube wird von 10—12 Uhr, das Scheidholz von 12 Uhr an verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Steighau, um 9 Uhr in der Wollgrube beziehungsweise für das Scheidholz bei der Waldenteich.
2. Am **Freitag den 23. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr**, in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald Steigle:
8 Eichen mit 3,2 Fm., 5 Rotbuchen mit 7 Fm.; aus Pflanzschule: 3 Eichen mit 0,4 Fm.; ferner Beugholz aus Bahnhofs Wäldern, Röhrl, Steinweg und Saulach: Am.: 14 buchene Scheiter, 72 dto. Prügel, 96 dto. Ausschub, 40 birken-, 1 erlen- und 1 forsch Ausschub; aus melfender Kuh und Steigle: Am.: 4 eichen Ausschub, 124 buchene Scheiter, 54 dto. Prügel, 417 dto. Ausschub, 16 birken-, 7 erlen- und 2 aspen Ausschub; endlich Scheidholz aus Bahnhofs Wäldern, Dachsbau, Roggenacker, Hecke, Ochtmühlstein, Dachshöler: Am.: 5 buchene Scheiter, 54 dto. Ausschub, 37 birken- und 3 erlen Ausschub.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr am Probsthof, beziehungsweise im Dachsbau.

Das Stammholz wird um 9 1/2 Uhr verkauft, um 10 Uhr beginnt der Verkauf aus Bahnhofs Wäldern etc. und um 11 Uhr der Verkauf aus der melfenden Kuh etc.

Revier Welzheim. Reis-Verkauf.

Am **Dienstag den 20. Februar, morgens 10 Uhr**, im Lamm in Steinberg aus Schlag Weigelsberg und den Durchforstungen in Glashau und hintere Drehlade:
280 buchene, 2220 gemischte, 730 Nadelholzwellen auf Hausen und in Flächenlosen.

Gebäude- etc. Verpachtung.

Am **Montag den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr**, wird auf dem Plage verpachtet:
Gebäude No. 558
1 a 97 qm — ein 1-teils 1/2-stöckiges Fabrikgebäude mit angebautem Maschinenhaus, hinter dem Armenhaus in der Vorstadt
mit einem Holzgerüst dachlos,
(Letzter vom 1. April 1894 ab).
Schorndorf, den 15. Februar 1894.

Evangel. Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag 18. Februar, nachm. 5 1/2 Uhr
Versammlung im Löwenkellersaal
anläßlich der hier stattfindenden Landesversammlung.
Hiezu sind eingeladen die aktiven und passiven Vereinsmitglieder, sowie Freunde des Vereins in Stadt und Bezirk. Wegen Raummangels können Frauen bzw. Familien diesmal leider nicht eingeladen werden.
16. Februar
Freiagsversammlung im Vereinslokal.
Bei derselben nähere Mitteilungen über die bevorstehende Landesversammlung. Möglichst vollständiges Erscheinen erwünscht.
Vorstand:
Vors.
Lehrlingsprüfung.
Mitte März wird hier eine freiwillige Lehrlingsprüfung abgehalten werden. Diejenigen Lehrlinge, welche sich daran beteiligen wollen, mögen sich noch im Laufe dieses Monats bei Reallehrer Wieleber melden. Bemerkung wird, daß dieselben nicht notwendig die Fortbildungsschule besucht haben müssen.
Die Prüfungskommission.
Kathreiners Kneipps
Malzcaffee
in frischer Röstung bei
Carl Schäfer, a. Marktplatz.

Schorndorf.
Im Stadtwald an der Göttinger Straße wird zum Betrieb der Sandgrube ein
Erdbraun
mit einem auf ca. 140 M. berechneten Kostenaufwand in Afford vergeben. Liebhaber zur Uebernahme wollen sich am
Montag den 19. Febr. nachmittags 4 Uhr
auf dem Plage bei der kgl. Sandgrube einfinden.
Den 16. Febr. 1894.
Stadtbaumeister Maier.

Bureau für Rechtsangelegenheiten
Georg Hör, Marktplatz 61
übernimmt Forderungen hier und auswärts in jedem Betrage zum Einzug, erteilt Beratung in allen Rechtsangelegenheiten und fertigt alle hierauf bezüglichen Schriftstücke den gesetzlichen Formen entsprechend, verfaßt Verzugs- und Gnaden Gesuche und übernimmt alle sowohl im Civil- als Strafprozeßverfahren anhängig zu machenden Streitfragen für hier und auswärts unter Zusage prompter Bedienung.
Dienstag und Freitag von vormittags 8 bis abends 7 Uhr zu sprechen.
Schriftliche Aufträge können täglich auf meinem Bureau hinterlegt werden.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Partien
Rotwein
per Liter 50 & 60 Pf.
in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Naturarmen, Rekonvaleszenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben u. Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu machen und schreibe an
Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Schorndorf.
Zur beginnenden Saison
bringe mein
Lager in selbstverfertigten Herren- & Knaben-, sowie Konfirmations-Anzügen
bei schönster Auswahl und billiger gestickten Pr. i. sen empfehlend in Erinnerung.
N.B. Auch werden
Konfirmations-Anzüge nach Maß
schnell und billig angefertigt.
Im Auftrag habe eine große Partie
getragener Herren- & Frauenkleider
Abgangsvoll
billig zu verkaufen.
M. Stadelmann's Wte.

Ein gut erhaltenes
Cafellavier,
sowie einen kleineren
Kochofen
innen beizbar, jetzt wegen Mangel an Raum zum Verkauf aus,
Louis Schneider, Maler,
Schorndorf.
Rohrbrom.
Einen schönen 11 Monate alten
Farren
(Selbigeck)
steht dem Verkauf aus
Daniel Bähler.
Bismarck-Heringe
Marke Ude, la. Fische,
in 4 Liter-Dosen (ca. 45 Stück) zu
2 M. 50 & empfiehlt
Carl Schäfer, Marktplatz.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Beugholz-, Wellen- & Reishausenverkauf.
Am **Mittwoch den 21. Februar ex., vormittags 10 Uhr**, in „Dirch“ in Schorndorf aus Stadtwald „Berterwand“:
Am.: 6 eichen Ausschub, 3 buchene Spälter, 11 dto. Scheiter, 32 dto. Prügel, 181 dto. Ausschub, 82 gemischter Ausschub; 1260 buchene und gemischte Wellen gebunden, 14 Lose buchene Reishausen auf Hausen, 5 Lose gemischtes Reishausen und Schlagraum auf der Weite liegend. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der neuen Göttinger Staige oberhalb der Staigwiese an dem Warnungstod.
Den 15. Februar 1894.
Stadtpflege.
Fisch.

Gewerbe-Verein
Samstag Abend den 17. Februar im Waldhornsaal
Vortrag des Herrn Regierungsrat Mayer
an der kgl. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttgart über
die Westausstellung in Chicago.
Hiezu sind die Vereinsmitglieder, sowie Freunde des Vereins höflich eingeladen.
Beginn des Vortrages präzis 7 1/2 Uhr.
Vor Schluß des Vortrages bittet man nicht zu rauchen.
Der Ausschub.



Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 20 Pf. Einrückungspreis vierteljährlich 1 M. 15 Pf. Samstag den 17. Februar 1894. eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchentl. Beilage Literaturblatt und Familienfreund.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Tochter und Schwester

Emilie

heute morgen nach längerem Leiden im Alter von 30 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

der Gatte: August Leher zum Hirsch in Esslingen,
die Eltern: Gottlob Schaal, Metzger u. Frau,
die Schwester Maria mit ihrem Gatten Oberamtspfleger Kolb,
der Bruder Gottlob Schaal.

Schorndorf den 16. Februar 1894

Die **Neuheiten** in **Damen-Confection** für die Frühjahrs-Saison sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Stuttgart, **E. Breuninger** Münzstr. Nr. 1 & 7. z. Grossfürsten.

Sonntags geschlossen. für Konfirmanden. Passende

Reste

in schwarz und farbigen Kleiderstoffen, Schürzen & Unterrockstoffen empf. hlt sehr billig

A. F. Widmann. Sonntags geschlossen.

Gerüch. Schweinefleisch empf. hlt * Metzger Schnabel.

M u n s t m e h l

in allen Sorten. Gries-Mehl, Mutschel-Mehl, in bester Qualität. Jeden Tag frisch

saugen- & Brekeln. Auf Memminger-Brot und saftiges Hefenbackwerk wird jeden Tag Bestellung angenommen.

Kundenbrot

wird jeden Tag angenommen. **J. Weiler, Bäcker,** Hüllgasse Nr. 33.

Sauerkraut

ist noch zu haben bei **Chr. Schmied.** Sonntag den 18. Februar. **100 Mark** sucht sofort gegen doppelte Sicherheit wer, sagt d. Red.

Früschgewässerte **Stokfische** empfiehlt fortwährend **Carl Fischer.**

Seife

pro Pf. 25 Pf., bei 5 Pf. 1 M. empf. hlt **Carl Fischer.** NB. Die Seife wird bei mir gemogen nicht gezählt.

Ein Mädchen

zu Haus- und Feldgeschäft wird aufs Land gesucht. Näh. z. ev. im Galtthaus z. Löwen.

Futtermehl und Weiskornmehl.

fein und Schrot, empf. hlt **Chr. Noos, Bäcker.**

Lehrling

der Obige. Hoßwälden bei Ebersbach. Ein Paar junge

Schafftiere,

Stimmthaler Scheden, hat zu verkaufen **Karl Bötel, Schäfer.**

Gesundheits-Zwieback

Kinder-Mehl, ärztlich empfohlen, ist jederzeit in Paketen zu 25 und 60 g zu haben bei **J. Weiler.**

Lehrlingesuch.

Ein ordentliches Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **B. Seybold, Fleischer.** Schornbach.

Ein Mädchen

von 14-16 Jahren sucht bis 1. März. **Käfer, Zimmermeister.**

Baptisten-Gemeinde

Oberurbach. Sonntag den 18. Februar. Nachr. 2 1/2 Uhr Predigt. Abends 7 Uhr Predigt.

zur Warnung!

Das Amtsgericht Gall hat unter dem 3. ds. Mts. einen Steckbrief erlassen gegen einen Geschäftsreisenden J. Löwinstein aus Berlin, angeblich aus Heilbronn. Derselbe wird beschuldigt, auf dem Lande Tuchstoffe, zum Teil von ganz geringer Beschaffenheit unter Vorspiegelung falscher Thatfachen zu abnorm hohen Preisen abgesetzt zu haben. Daher die Steckbriefliche Verfolgung.

So oft auch schon in den Blättern (auch im Schorndorfer Anzeiger) auf die mancherlei raffinierten Kniffe solcher Kaufierer hingewiesen und davor gewarnt worden ist, so oft schon die Mahnung erging: „Kaufet bei den bekann- ten, realen, einheimischen Geschäften! Da sahet ihr am besten!“ So kommen doch immer wieder Fälle vor, wo Einzelne sich beschwären lassen und zu spät erst ihren Schaden einsehen müssen, daß sie von einem Schwindler sich haben „brav kriegen lassen.“

Ueber die Geschäftspraktiken des J. Löwinstein geh.n uns nähere Mitteilungen zu, die wir hier veröffentlichen. So gelang es dem Genannten, in der Nähe von Gall gleich zwei Pack Ware auf einmal abzujehen und dafür 132 M. bar einzuführen. Der schlaue Kaufierer brachte allerlei Vorspiegelungen vor und erhob ein großes Gejammer, er sei in sehr bedrängten Verhältnissen und müsse sein Geschäft in Heilbronn, in dem die beste Kundschafft, worunter auch hohe Beamte, verkehrt hätten, wegen Geldmangels verkaufen u. dergl. (Dabei war er aber gar nicht von Heilbronn.) als Köder wurden Handtücher zu 10 M. pro Stück und eine Thebede zu 40 M. angeboten. Darauf wurde ein ganzer Pack Waren offeriert und meinstündigerweise auch abgekauft um den Preis von 72 M. Der Kaufierer scheint dem Grund- satz zu huldigen, „Schmiedet das Eisen, so lange es warm ist.“ er rückt deshalb mit einem zweiten, ganz gleichen Pack hervor und wärte — man muß sich in der That wundern — aller- dings unter Anwendung des ganz raffinierten Kniffs, daß er vom Preis des zweiten Packs 12 M. als Wohlthätigkeitspende liegen ließ, auch diese Waren zu 60 M. bar anzubringen. Den Empfang der 132 M. bar bescheinigte der Verkäufer „J. Löwinstein aus Heilbronn.“

Dem Käufer stieger aber doch Zweifel auf, eine Besprechung mit einem hiesigen Geschäfts- mann that die „kolossale Ueberforderung“ dar: in Heilbronn, wohin der Käufer alsbald reiste, wußte niemand etwas von einem Geschäft J. Löwinstein. Wohl aber wurde ermittelt, daß unter diesem Namen sich ein Reisender aus Berlin in einem dortigen Gasthof eingezwängt hätte. Nun wurde Anzeige wegen Betrugs er- stattet.

Wie stellt sich nun der wirkliche Wert der Ware, die der geriebene Kaufierer an den Mann zu bringen gewußt hatte? Die beiden Packete hatten einen ganz gleichwertigen Inhalt und zwar

3,25m ganz baumw. Putzstoffs à M.4.50	—	M.14.63	
3,25 „ halbwollenen Cheviot z. „	3.00	—	9.75
3,25 „ baumwoll. Zwirnstoff „	2.50	—	8.12
1 Thebede			3.00
6 Stück Handtücher			3.00
M. 38. 50			

wobei bemerkt sei, daß hiebei die Waren ziemlich hoch zu Detailpreisen angekauft sind. (In jedem größeren soiden Geschäft sind gleiche Qualitäten noch billiger zu haben.)

Die Rechnung stellt sich sehr einfach. Bezahlt wurden 132 M. Wert höchstens 77 M. Differenz: 55 M.

Die Zahlen sprechen für sich selbst. Vielleicht hilft diese durch Zahlen belegte Warnung etwas mehr als die früheren, die an das Bekanntwor- den ganz ähnlicher Fälle schon in diesem Blatte angeknüpft worden sind.

Vor allem ergiebt sich daraus wieder die Lehre: Kaufet in bekann- ten, soliden, einheimischen Geschäften.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 16. Febr. Vom 20. d. M. an werden Fahrscheinebücher für den Schnellzugs- zuchlag zwischen 2 bestimmten Stationen, zu 30 Fahrten innerhalb eines Jahres benützlich, ausge- geben. Diese Fahrcheine berechtigen zur Fahrt im Schnellzug in Verbindung mit einem Fahrchein- buch für die gewöhnlichen Personenzüge oder mit einer für die gewöhnlichen Züge gültige Fahrkarte. Hinsichtlich der Bestellung gelten die für andere Fahrcheinebücher geltenden Bestimmungen.

Schorndorf, 16. Febr. In den nächsten Tagen wird nach Sonnenuntergang Gelegenheit sein, im Westen den zarten Lichtschein des Tier- freisichtes (Bodialsicht) beobachten zu können.

Schorndorf. Nicht nur im Winter wollen wir die wenigen uns treu geliebten Vögelchen füttern, nein, wir wollen auch die nun bald aus dem Süden wiederkehrenden in unsere Baumgärten und Gärten locken, indem wir ihnen dort in den Büschen und Bäumen behagliche Heimstätten be- reiten, an welchen der Vögel all das interessante Leben und Treiben der niedlichen Tiere aus nächster Nähe beobachten kann. Als Nistkasten für die Häuschen helfen dieselben mehr als jeder Gärtner das Ungeziefer an Baum und Strauch ringsumher zu vertilgen. Der „hiesige Geflügelverein“ hat nun eine Anzahl solcher Nistkästen kommen lassen und sind solche bei dem Vorstand deselben (Walter Kramerich) zur Ansicht aufgestellt, welcher auch Be- stellungen zu Fabrikpreisen für den Verein äußerst billig gestellt sind, entgegenzunehmen.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Wie das St. Ztbl. vernimmt, soll die Abicht bestehen, den Landtag schon vor Ablauf seiner im Januar 1895 zu Ende gehenden Legislaturperiode in diesem Herbst aufzulösen, um für die Beratungen des neuen Landtags Zeit zu gewinnen. Diese Maßnahme soll darin ihre Ur- sache haben, daß der nächsten Landtag außer der sehr umfangreichen Etatsberatung auch zunächst die Verhandlungen über die Steuerreform beschäftigen werden, so daß eine ziemlich lange Tagung in Aussicht zu nehmen ist, die nicht erst Ende Januar oder Anfang Februar beginnen könnte.

Stuttgart, 15. Febr. Die Herzogin Vera ist mit ihren beiden Töchtern nebst Gefolge heute vormittag 8 Uhr 20 Min. aus Bückeburg wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 12. Febr. Das Panorama „Kreuzigung Christi mit Jerusalem“ wurde heute eröffnet und schenken Ihre Maj. der König und die Königin nebst S. H. Prinz Weimar vorm. 11 Uhr denselben die Ehre des ersten Besuchs. Allerhöchst dieselben wurden bei der Ankunft von den Besitzern Eisenstein und Göttsch aus Badnang

inwie von den Künstlern Bross, Krieger, Veigh aus München empfangen und besichtigten unter deren Führung das Panorama aufs eingehendste. Die Herrschaften waren von der Schönheit und Großartigkeit des Mundgemäldes überaus und verliehen das Panorama höchst befriedigt. — Nach- mittags 2 Uhr wurde das Publikum zugelassen, auf welches die Darstellung der heiligen Orte den tiefsten Eindruck machte. Stuttgart hat hiemit einen Anziehungspunkt alterer Krieger erhalten. Ueberwältigend ist der Eindruck, den das Auge er- hält, wenn man in die Notunde tritt, so daß es sofort die Kreuzigungsgruppe auf Golgatha er- blickt, die Frauen und Johannes, Joseph von Ari- mathia und Nikodemus unter dem Kreuz, den rö- mischen Hauptmann mit dem um den Kopf Christi wüchelnden Kriegsschnecken, — der Kaiser Hannas und Kaiphas, das Volk aufwührend, rechts und links breitet sich die Stadt Jerusalem mit den mächtigen Bauten, Palästen und Festungsmauern aus; rechts der Herodespalast, davor die drei Thürme, der Weg nach Bethchem, weiter vor das Gut des Joseph von Arimathea mit dem Felsen und dem Grabe Christi, die Hochebene, von der Titus Jeru- salem angiff, der Delberg, die Burg Antonia, der Tempelplatz mit dem Tempel, das Kidontal, der Garten Gethsemane u. s. w. Hell glänzt die Sonne auf Golgatha und Umgebung. Ueberall sind Gruppen von Volk und Karawanenleute zu sehen, hochinteressant ist die Staffage, das Felswerk, welches den Standpunkt des Beschauers mit dem Gemälde verbindet, so daß es unmöglich ist, zu unterscheiden, wo die Staffage endet und das Bild beginnt.

Stuttgart, 15. Febr. Hofjäger Wagner ist an einer Blutvergiftung nicht unbedenklich er- krankt. Wagner hatte sich in der Nähe des einen Auges eine kleine Verletzung zugezogen, er be- achtete dieselbe nicht beim Schneiden und zog sich dadurch eine Weivergiftung zu, so daß er nun auf beide Augen erblinden dürfte.

Stuttgart, 14. Febr. In Waldstetten diese- Bezirks schoß gestern nacht um 11 Uhr der ledige Schäfer A. von einem benachbarten Hof durchs Fenster auf den dortigen Schutzherrn Barth, traf ihn aber glücklicherweise nicht. Die Spuren im Schnee führten noch gestern nacht zur Entdeckung des Täters, der heute früh an das hiesige Amts- gericht eingeliefert wurde. Dem „M. T.“ zufolge soll Nachsicht der Bewehrung sein; A. ist vor weni- gen Tagen vom Schutzherrn in Strafe genommen worden.

Badnang, 14. Febr. Aus Stuttgart wird geschrieben: Die Experimental-Abende des Herrn G. Dähne (die bei uns heute Mittwoch und am Donnerstag Abend stattfinden) werden eine über- reichliche Fülle des Beherrschenden, Unterhaltenden und Schönen im wahren Sinne des Wortes bieten. Herr Dähne verleiht es in der That in hohem Maße, das Publikum zu fesseln, wobei er in der gebotenen knappen Form die Gegenstände der Vor- träge mit Virtuosität behandelt und mit Geschick das Wissenswerte und dem Auge Wohlgefälligste hervorhebt. Jedem, der einige Abende in ebenso lehrreicher und interessanter als angenehmer Unter- haltung zubringen will, seien diese Vorträge auf das Beste empfohlen. Herr Dähne dürfte auf dem Gebiete blendend schöner Veranschaulichung der interessantesten physikalischer Erscheinungen (sowohl seines Gleichen finden. Die mit kritischen Geschick gewählten Experimente stellen jedoch nicht nur eine zusammenhangslose Fülle glänzender Effekte dar (die Polarisation des Lichtes weist zanderhaft schöne, bewundernswürdige Fortbeweise auf), in meißterhaft harem Vortrage verleiht es Herr Dähne, dieselben zu einem schönen Ganzen zu vereinen und dem Hörer den verbindenden wissenschaftlichen Faden im Bewußtsein zu erhalten.